

Barbara Bleisch: "Mitte des Lebens. Eine Philosophie der besten Jahre"

Mitte des Lebens

Von Andrea Gerke

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 26.07.2024

Um die Lebensmitte herum fragen sich viele, ob das jetzt schon alles gewesen sein soll? Nein, sagt die Philosophin Barbara Bleisch. Die Schweizerin ermuntert dazu, diese Zeit aktiv beim Schopf zu greifen!

Die Zeit zwischen fünfunddreißig und fünfundsechzig kann die beste unseres Lebens sein, schreibt die Philosophin Barbara Bleisch, die seit vielen Jahren die „Sternstunde Philosophie“ moderiert und sich als Autorin u.a. mit der Frage befasst hat „Warum wir unseren Eltern nichts schulden“.

In ihrem neuen Buch nun setzt die Schweizerin mit ansteckender Begeisterung dem schalen, grauen Gefühl, das mit der viel besprochenen Midlife-Crisis verbunden wird, vielschichtige philosophische Überlegungen zur Lebensmitte entgegen.

Humor hilft immer

In der sind wir, erklärt Bleisch, spätestens dann angekommen, wenn bei jedem „Geburtstagsfest irgendein Spaßvogel verlässlich sein Glas hebt und mit dem Geburtstagskind auf ein fiktives Alter anstößt, das es längst hinter sich gelassen hat.“ Sprich: wenn andere einen jünger reden, als man ist. Was kein Grund zur Verzweiflung ist, eher im Gegenteil: So interpretiert Bleisch es als Chance, dass wir dann mit unserer Endlichkeit in radikalerer Weise konfrontiert sind als in früheren Jahren, weil wir – sofern wir das Leben von seinem Ende her denken - größere Intensität erfahren können und das, was wir erleben, mehr schätzen.

Barbara Bleisch

Mitte des Lebens. Eine Philosophie der besten Jahre

Hanser Verlag/ München 2024

272 Seiten

25,00 Euro

Auch Rückschau und möglicherweise Reue, über manche falsche Entscheidung, die man getroffen hat, kann produktive Fragen aufwerfen: „Zwischen dem, was man werden möchte, und dem, was man geworden ist, klafft eine tiefe Lücke, die sich niemals schließen wird. Und dieser Lücke scheint der letzte Spielraum, die letzte Gelegenheit zur Gestaltung zu sein“, zitiert Bleisch den Schriftsteller James Baldwin, wie sie überhaupt immer wieder Impulse aus Literatur und Philosophie in ihre Überlegungen einfließen lässt.

Das krisenhafte dieses Lebensabschnitts nicht verdrängen

Anders als manche Ratgeber, die Auswege aus der scheinbaren Misere des Älterwerdens zeigen wollen, will Barbara Bleisch das krisenhafte dieses Lebensabschnitts gerade nicht verdrängen; vielmehr stürzt sie sich mit philosophischem Scharfsinn mitten hinein in das darin verborgene Potenzial und erklärt, dass Krise, „ursprünglich „Unsicherheit“, „Zuspitzung“ oder auch „Wendepunkt“ bedeutet. „Krisen sind damit so etwas wie Kippunkte, die wesentliche Dinge zur Klarheit bringen, im Guten wie im Schlechten.“

In diesem Sinne zeigt Barbara Bleisch in ihrem vielschichtigen Buch, die Lebensmitte vor allem als Chance, das eigene Leben zu gestalten. Wer sich die Fähigkeit zu Staunen bewahrt, wird sich auch mit Falten und Knieproblemen lebendig fühlen und sich über die Freiheit und Fülle freuen, die einem die Mitte des Lebens bieten kann, sofern man sich für diese Perspektive öffnen kann.